

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.  
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:  
Graphische Anstalt Otto Walter u. G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volksschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

**Inhalt:** Die Schweizer als Retter des hl. Stuhles. — Anton Brudner. — Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24. — Experimentelle Psychologie, Eignungsprüfungen. — Sonnentage. — Vereins- und Schulnachrichten. — Bücherschau. — Himmelserscheinungen im Monat September. — Exerzitienskurse. — Beilage: Volksschule Nr. 17.

## Die Schweizer als Retter des Heiligen Stuhles

Ein Beitrag zur Geschichte der Schweiz zur Zeit der Mailänderkriege

Soeben ist der dritte Band der „Geschichte der Päpste“ von Ludwig v. Pastor in neuer (vielfach umgearbeiteter und stark vermehrter) Auflage erschienen.\*) Darin begegnet uns in der zweiten Abteilung eine Partie, die als trefflicher Ausschnitt aus der Schweizergeschichte zur Zeit der Mailänderkriege betrachtet werden kann. Wir wollen sie hier wiedergeben, um unsern Lesern einen Einblick zu gewähren in die anschauliche, leichtflüssige Darstellungsweise des Verfassers, der sich mit seiner monumentalen „Geschichte der Päpste“ einen allerersten Rang unter den großen Historikern gesichert hat. Wir können dieses ganze Werk nicht genug zur Anschaffung empfehlen, sein Studium erweitert den Horizont wie kaum ein zweites. Die anerkannt strengwissenschaftliche Objektivität und das umfassende Wissen des Verfassers bürgen uns dafür.

Es war nach der Schlacht bei Ravenna (Ostern 1512), wo 25,000 Deutsche, Franzosen und Ita-

\*) Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Mit Benutzung des päpstlichen Geheim-Archives und vieler anderer Archive bearbeitet von Ludwig Freiherrn von Pastor. Freiburg i. Br. 1924, Herder.

Dritter Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius' II. 1484—1513. Erste Abteilung: Innozenz VIII. und Alexander VI. (LXXu. 656 S.) G.-M. 14.10; in Leinwand G.-M. 17.40. Zweite Abteilung: Pius III. und Julius II. (XVIII u. 510 S.) G.-M. 10.20; in Leinwand G.-M. 13.20.

liener, d. h. die Truppen der Schismatiker, gegen etwa 20,000 Mann der „heiligen Liga“ (Papst Julius II., Ferdinand von Spanien und Venedig) kämpften und sie nach einem schrecklichen Ringen und Würgen besiegten. Allein der Papst verzagte nicht, er berief das 5. allgemeine Laterankonzil ein (3. Mai 1512), das sich zur Aufgabe machte, verschiedene Mißbräuche, die sich im Laufe der Zeiten bei manchen Dienern der Kirche eingeschlichen hatten, abzustellen. Inzwischen hatte Julius II. sich durch Vermittlung des Kardinals Matth. Schiner die Hilfe der Schweizer gesichert, deren Eingreifen von entscheidender Wirkung sein sollte. — Darüber lesen wir nun Seite 852 ff. des genannten Bandes folgendes:

„Ende Mai waren sämtliche schweizerische Kontingente in der Stärke von 18,000 Mann in Verona vereinigt. Hier fand sich auch Cardinal Schiner mit dem Geld für die nötigen Truppen ein. Außerdem brachte er seinen Landsknechten als „ritterlichen und treuen Verfechtern und Hütern der heiligen Kirche und des Papstes“ Geschenke Julius II., einen kostbaren, mit Gold und Perlen geschmückten Fürstenhut und ein prachtvolles Schwert, gleichsam als Symbole der Unabhängigkeit der Eidgenossen von jeder weltlichen Gewalt. (Hut und Schwert befinden sich jetzt in der Waffenhalle des Schweiz. Landesmuseums. D. Sch.) Diese Anerkennung war wohlverdient; denn die tapfern Söhne der Berge sollten den eigentlichen Ausschlag auf dem italienischen Schauplatz